

Antrag auf Gewährung einer Bundeszuwendung

☒ zur Projektförderung

An:

**Die Beauftragte der Bundesregierung für
Kultur und Medien (BKM)**

Projektgruppe Digitalisierung in Kultur und Medien

Postfach 17 02 86

53028 Bonn

Antragsteller: Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin (KBB) GmbH

Die Zuwendung soll folgenden Zwecken dienen:

Umsetzung eines mehrjährigen KI-Projektes im Gropius Bau sowie im Haus der Kulturen der Welt (HKW).

Gropius Bau:

Der Gropius Bau fokussiert innerhalb des zu fördernden Projekts zwei Teilprojekte. Das erste Teilprojekt konzentriert sich auf KI als strukturelle Unterstützung in den Bereichen Künstlerischer Arbeit, Vermittlung und Kommunikation und richtet den Fokus auf die Aspekte Zugänglichkeit und Barrierefreiheit, um durch die Erlebbarmachung von KI Mehrwerte für diverse Zielgruppen zu generieren. Hierbei kann eine experimentelle Erfahrung durch neue Devices in Bereichen wie Service, Vermittlung und Kommunikation im direkten Austausch mit Besucher*innen ermöglicht werden, die sowohl inklusiv als auch interaktiv das Thema der lernenden Maschine in einer lernenden Umgebung spiegelt. Der Mensch steht hierbei sowohl für die Zusammenarbeit zwischen Künstler*innen und Programmierer*innen, als auch für die Interaktion der Besucher*innen und Nutzer*innen des Gropius Bau als zentraler Aspekt der Anlernung mittels Datenerhebung. Die Interaktionen sollen von der KI als Input aufgenommen und die Informationen analysiert und verarbeitet werden, sodass aus den identifizierten Mustern in Echtzeit Reaktionen gespiegelt werden können. Das zweite Teilprojekt widmet sich noch stärker dem künstlerischen Schaffen durch und mit KI zu. Der Gropius Bau plant eine Kollaboration zwischen der international renommierten Künstlerin Pipilotti Rist, Programmierer*innen, dem Algorithmus und der KI an sich, um mittels Spontaneität, Interaktion und Inklusion gemeinsam mit und durch Besucher*innen eine künstlerische Arbeit zu beeinflussen, organisch weiterzuentwickeln und diese sensorisch im Raum erlebbar zu machen.

Die Programmierung und Entwicklung der KI als kollaboratives Projekt zwischen Mensch und Maschine, zwischen Künstler*innen, Programmierer*innen und Besucher*innen, setzt von Anfang an auf nachhallende Effekte. Durch Auflösung der klassischen Dramaturgie einer Ausstellung und Einbeziehung des gesamten Entwicklungs- und Schaffensprozesses unter Fokussierung auf die Organik des Anlern- und Optimierungsprozesses, sind diese nachhallenden Effekte von Anfang an in das Projekt eingebunden.

Haus der Kulturen der Welt (HKW)

Auch das HKW möchte mit zwei unterschiedlichen Projekten verschiedene Facetten von KI untersuchen: Zum einen soll eine konkrete KI-Anwendung in der neuen Mediathek des HKW Inhalte innovativ miteinander verknüpfen und auswerten. Zum anderen soll mit einem KI-gestützten Medienprojekt untersucht werden, welche Rolle Künstliche Intelligenz auch in Kulturinstitutionen spielen kann, um Hassreden und Verschwörungstheorien im Netz zu begegnen.

Praktisch geht es zunächst um das Programmieren einer KI, die komplexere Verknüpfungssysteme erlaubt. Ein Beispiel wäre eine weiterentwickelte Bilderkennungsoftware, die aus den Videodaten der Mediathek zum Beispiel Gesichter auslesen kann, um Vortragende und Performer*innen nachträglich in die Metadaten der Bild- und Videobeschreibung zu übernehmen und eine Verschlagwortung nach Namen erlaubt. Ein ganz wesentlicher Nutzen wäre auch eine KI-automatisierte Spracherkennung, die aus den Video-/Audiodateien automatisch Untertitel generiert, eventuell mehrsprachig. Aus den per KI generierten Untertiteln ließen sich gleichzeitig wieder Schlagwörter herauslesen, die Verknüpfungen und Vorschlagslisten für weitere Inhalte ermöglicht. Das zweite Projekt untersucht Hassreden und Verschwörungsnarrative im Netz, die insbesondere im Kontext der COVID-19 Pandemie eine rasche Zunahme erfahren haben. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die Verbreitung von rassistischen und antisemitischen Beiträgen, Kommentaren und Aufrufen gelegt, die mit Berliner Kooperationspartner*innen systematisch und praxisnah untersucht werden sollen. Unter Verwendung von rechnergestützten und algorithmischen Verfahren des Text Mining und des maschinellen Lernens werden wir Hassreden und Verschwörungsnarrative in deutschsprachigen Internet-Diskussionen identifizieren und untersuchen, um dann über eine diskursanalytische Feinanalyse den Zusammenhang von Verschwörungsnarrativen mit Rassismus und Antisemitismus genauer herzustellen. Die analysierten Datensätze sollen wiederum für die Verbesserung von Algorithmen zur automatischen Identifikation von digitalem Rassismus und Antisemitismus aufbereitet werden.